



TV-Sendung vom 14.06.2026 (Nr. 1593)

Frieden mit Gott – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTTEXT: „Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, ² durch den wir im Glauben auch Zugang erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.“ (Römer 5,1-2)

Der Apostel Paulus beginnt in Kapitel 5 damit, die Segnungen aufzuzählen, die uns durch die Rechtfertigung aus Glauben geschenkt werden. In den beiden Versen unseres Predigttextes sind es 1. Frieden mit Gott, 2. Zugang zu Gott und 3. Hoffnung auf Gott.

Den ersten Punkt haben wir uns bereits angesehen. Frieden mit Gott bedeutet das Ende der Feindschaft zwischen Mensch und Gott. Die erste Segensfrucht der Rechtfertigung aus Glauben ist also Frieden mit Gott.

Zugang zu Gott

„So haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, ² durch den wir im Glauben auch **Zugang erlangt haben zu der Gnade**“ (V. 1-2). Es ist wichtig zu bedenken, dass der Frieden, den wir durch Jesus mit Gott haben, kein Betäubungsmittel ist, mit dem wir Schwierigkeiten besser meistern könnten. Wir nehmen nicht etwas ein, das unsere Wahrnehmung dämpft und uns am nächsten Morgen mit einem Kater aufwachen und feststellen lässt, dass der Krieg noch gar nicht vorbei ist. Der Frieden mit Gott ist keine psychologische oder emotionale Entlastung in Stresssituationen, sondern er ist echt und tragfähig, weil eine neue Beziehung entstanden ist.

 Römer 5,1-2

Auch das ist Folge der Rechtfertigung aus Glauben: der Frieden zwischen Gott und dir ist nicht in erster Linie eine emotionale Veränderung deiner Wahrnehmung, sondern vielmehr eine objektive Realität, denn im Kern und Wesen ist Frieden mit Gott die Wiederherstellung einer Beziehung zwischen dir und Ihm.

Dieser Zugang ist alles andere als selbstverständlich! Nachdem Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen gegessen und sich somit gegen Gottes Gebot gestellt hatten, wurden sie aus dem Garten Eden vertrieben. Seitdem hatte der Mensch keinen unmittelbaren Zugang mehr zu Gott. Es wurden Wachen vor dem Eingang des Paradieses postiert, um die Distanz sicherzustellen.

Später ließ Gott Gnade walten und versprach Israel am Berg Sinai, dass Er unter Seinem Volk wohnen wollte. Die Israeliten sollten die Stiftshütte als Wohnstätte Gottes inmitten ihres Lagers bauen. Doch auch da konnten sie nicht einfach hineingehen, um Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dies durfte nur der Hohepriester einmal im Jahr, nachdem er ein komplexes Reinigungsritual an sich vollzogen hatte. Erst dann durfte er das Allerheiligste betreten. Ein schwerer Vorhang aus mehreren Lagen hielt die Menschen von Gott fern.

Auch im Tempel hing ein solcher Vorhang. Dieser zerriss, als Jesus am Kreuz starb. „Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei, und die Erde erbebte, und die Felsen spalteten sich“ (Matthäus 27,51). Es war, als „hätte eine riesige Hand vom Himmel herabgereicht und ihn wie ein Stück Papier zerrissen“, schrieb R. C. Sproul (1939–2017) zu dieser Bibelstelle.

■ Matthäus 27,51

Das Hindernis zwischen Gott und Mensch wurde durch Jesus beseitigt. Unsere Sünden wurden gesühnt. Diejenigen, die an Jesus glauben, sind nun gerechtfertigt und können zum Vater gehen. Wir können in Seine Gegenwart kommen – immer, täglich. Durch Glauben ist eine neue Beziehung entstanden. Die Entfremdung und die Barriere sind nun abgebaut. Du stehst jetzt in der Gnade und in dieser hast du Zutritt zum Vater. Diese beiden Segnungen (Frieden mit und Zugang zu Gott) stehen im Einklang. Frieden mit Gott heißt nun zugleich Zugang zu Gott.

Das erklärt, warum Frieden mit Gott nicht emotionalen Schwankungen unterworfen ist, denn es geht um eine Beziehung zu Gott. Daraus kann und wird auch ein emotionaler Frieden entstehen, doch ist der Frieden selbst eine neue Beziehung zum Vater.

„Niemand kann dir die Beziehung zu Ihm nehmen, weil niemand sie dir gegeben hat. Gott hat sie dir gegeben. Sie kann nicht durch Umstände verändert werden. Sie ist nicht von Umständen abhängig. Sie entsteht nicht, weil alles gut läuft. ... Sie leitet sich nicht von einem Ende der Feindseligkeiten in deinem Familienleben ab. Sie entsteht nicht, weil du gerade eine Gehaltserhöhung erhalten hast und befördert wurdest. Sie entsteht nicht, weil in deiner Nachbarschaft alles gut läuft. Sie entsteht nicht einmal, weil es im Leben der Gemeinde vorübergehend gut läuft und niemand hinter deinem Rücken über dich herzieht. Sie wird uns von Gott gegeben. Sie ist eine neue Beziehung. Die Entfremdung, die zuvor bestand, wurde durch Jesus Christus beseitigt.“¹

Dieser Zugang zu Gott, dem Vater, hat Wirkung. Weil du aus Glauben gerechtfertigt bist, kannst du zuversichtlich zu Gott kommen: „Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, ²⁰den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, ²¹und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, ²²so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser“ (Hebräer 10,19–22).

■ Hebräer 10,19-22

Paulus schreibt, dass „wir in Christus Jesus ... die Freimütigkeit und den Zugang haben in Zuversicht durch den Glauben an ihn“ (Epheser 3,12). Das bedeutet, du darfst zuversichtlich beten. Du kannst vertrauen, dass Er uns hört und unsere Gebete gemäß Seinem weisen und vollkommenen Willen erhört. „Und das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, dass er uns hört, wenn wir seinem Willen gemäß um etwas bitten“ (1. Johannes 5,14).

■ Epheser 3,12

■ 1. Johannes 5,14

Natürlich können wir aus falscher Motivation beten, und das tun wir auch oft. Doch wenn wir gemäß Gottes weisen Willen beten, können wir darauf vertrauen, dass Er uns hört und unsere Gebete erhört. Die Rechtfertigung aus Glauben sichert uns den Zugang zu Gott. Du darfst also voller Glauben Gemeinschaft mit Ihm haben und zuversichtlich beten.

¹ Jennings Ligon Duncan III (Jg. 1960), presbyterianischer Gelehrter und Pastor.

Hoffnung auf Gott

„... aus Glauben gerechtfertigt ..., ... haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, ² durch den wir ... Zugang erlangt haben zu der Gnade ..., und wir rühmen uns der **Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes**“ (Römer 5,1-2).

■ Römer 5,1-2

Wir rühmen uns – das heißt auch: Wir freuen uns! Hoffnung und Freude sind eng miteinander verbunden. Biblische Hoffnung ist nämlich anders als weltliche Hoffnung. Ein Lexikon sagt: „Hoffnung ist die Zuversicht, Erwartung, dass etwas Gutes eintritt oder sich günstig entwickelt.“

Für unsere Gesellschaft ist Hoffnung oft nur ein Wunsch oder eine Sehnsucht, die ungewiss ist. Die Hoffnung der Bibel aber ist gewiss, weil sie durch Gottes Versprechen bestätigt wird. Sie wird in uns durch das Wirken des Heiligen Geistes bestätigt und zum Anker für unsere Seele. Sie ist beständig, vertrauenswürdig und solide.

Weil wir diese Hoffnung haben, die wirklich eine Gewissheit für die Zukunft ist, ist sie auch Anlass zur Freude. Wir freuen uns über unsere Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit: „... auch mein Fleisch wird auf Hoffnung ruhen; ²⁷ denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich preisgeben und nicht zulassen, dass dein Heiliger die Verwesung sieht“ (Apostelgeschichte 2,26-27).

■ Apostelg. 2,26-27

„... unsere Hoffnung für euch ist gewiss, da wir wissen: Gleichwie ihr Anteil an den Leiden habt, so auch am Trost“ (2. Korinther 1,7). „... wir haben gehört ... von eurem Glauben an Christus Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, ⁵ um der Hoffnung willen, die euch aufbewahrt ist im Himmel, von der ihr zuvor gehört habt durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums“ (Kolosser 1,4-5).

■ 2. Korinther 1,7

■ Kolosser 1,4-5

Paulus schreibt von „der Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügen kann, vor ewigen Zeiten verheißen hat“ (Titus 1,2). „Diese Hoffnung halten wir fest als einen sicheren und festen Anker der Seele, der auch hineinreicht ins Innere, hinter den Vorhang, ²⁰ wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist“, heißt es in Hebräer 6, 19-20.

■ Titus 1,2

■ Hebräer 6,19-20

„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten“ (1. Petrus 1,3).

■ 1. Petrus 1,3

Wie könnte man sich denn der „Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes rühmen“ (Römer 5,2), wenn das Endergebnis nicht sicher wäre? Diejenigen, die gerechtfertigt sind, hoffen mit großer Zuversicht auf ihre endgültige und vollständige Verherrlichung und sind gewiss: Ich habe Frieden mit Gott, Zugang zu Gott und Hoffnung auf Gott.

■ Römer 5,2